

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 85 (1978)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Geschäftsberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

11.00—12.00 Uhr: W. Igel, Zinser Textilmaschinen GmbH, Ebersbach: «Luftgelagerte Spinnringe — ein neuer Weg zur Leistungssteigerung».

12.00—13.00 Uhr: H. König, Karlsruhe: «Zweistufige Zentrifugenspinnverfahren».

13.00 Uhr: Schlusswort.

Institut für Textiltechnik, D-7410 Reutlingen

## Internationale Messe für Bekleidungs- maschinen Köln

27. bis 30. September 1979

Die nächste Internationale Messe für Bekleidungs-  
maschinen (IMB) findet von Donnerstag, 27. September  
bis Sonntag, 30. September 1979, in Köln statt. Die  
Bekleidungstechnische Tagung des Bekleidungstech-  
nischen Institutes, Mönchengladbach, wird am 28. und  
29. September 1979 im Messe-Kongresszentrum Ost  
des Kölner Messegeländes veranstaltet. Alle beteiligten  
Wirtschaftskreise sehen der nächsten IMB Köln mit  
Zuversicht entgegen. Das ist nicht zuletzt darauf zurück-  
zuführen, dass diese Veranstaltung von einer steigenden  
Konzentration und Internationalisierung der Angebots-  
und Nachfrageseite gekennzeichnet ist.

- So kamen 1976 zur letzten IMB 23 638 Fachbesucher  
aus 75 Ländern nach Köln.
- Unter den Fachbesuchern befanden sich 12 525 aus-  
ländische Interessenten, die damit 53 % des Gesamt-  
besuches stellten.

23,4 % der befragten Fachinteressenten hatten die IMB  
mit dem Ziel besucht, schon während der Messe ein-  
zukaufen. Für 47,4 % gaben allgemeine Informationen  
den Ausschlag für den Messebesuch. Eine grosse An-  
zahl konnte ihre Informationsabsichten präzisieren und  
den Interviewern die Bereiche nennen, über die sie sich  
speziell orientieren wollten. Dabei stand die Gruppe  
Nähautomaten im Vordergrund. Für diesen Bereich  
interessierten sich allein 41,6 % der Zielpersonen. An  
zweiter Stelle rangierten Industrie-Nähmaschinen, über  
die sich 34,1 % informieren wollten. Für Bügelmaschinen  
bestand bei 26,5 % der Befragten spezielles Interesse.  
Für Zuschneidemaschinen machten 25,2 % entsprechende  
Angaben. 12,8 % bekundeten ein spezielles Interesse  
für Stofflegemaschinen, 12,0 % für verschiedene Beklei-  
dungsmaschinen. 10,7 % der interviewten Besucher leg-  
ten in erster Linie Wert auf Informationen über Spezial-  
maschinen. Auffallend ist, dass sich 9,6 % auch für  
Zubehör interessierten. (Mehrfachnennungen waren mög-  
lich).

### Starker Trend zur Chefmesse

Welch hohen Stellenwert die Betriebe dem Besuch der  
IMB Köln beimessen, ist aus dem klaren Trend zur  
Chefmesse abzulesen. So bekleideten von den inter-  
viewten Fachinteressenten der IFEP-Untersuchung zu-  
folge 69,9 % in ihren Firmen eine leitende Position,  
wie Inhaber, Direktor, Geschäftsführer oder Betriebs-  
leiter. 8 % der Befragten waren Fertigungstechniker,  
4,7 % Arbeitsstudien- oder Arbeitsvorbereitungsfachleute.

3,9 % hatten in ihren Betrieben die Stellung eines Ein-  
käufer, während 3,0 % die Funktion eines Projekt-  
gruppenleiters ausübten. Folglich waren die wichtigsten  
Besuchergruppen mit 89,5 % repräsentiert; ein Beweis,  
dass die Struktur der Interessenten ganz den Zielvor-  
stellungen der Aussteller entsprochen hat.

### Besucherstruktur als Spiegelbild der beteiligten Wirtschaftskreise

Dass die Besucherschaft der IMB Köln ein genaues  
Spiegelbild der beteiligten Wirtschaftskreise ist, wird  
daraus ersichtlich, dass der Branchenstruktur entspre-  
chend die Betriebe mit 100 bis 500 Mitarbeitern ein  
nicht zu übersehendes Übergewicht (35 %) aufwiesen.  
Danach kam mit 19,1 % die Beschäftigtengrößen-  
kategorie von 50 bis 99 Mitarbeitern. 18,5 % aller Be-  
fragten stammten aus Betrieben, in denen 10 bis 49  
Mitarbeiter tätig sind. Als Repräsentanten von Betrieben  
mit mehr als 500 Mitarbeitern wiesen sich 18,2 % der  
interviewten Zielpersonen aus. Kleinbetriebe mit einem  
bis neun Beschäftigten waren mit 9,2 % vertreten.

## Geschäftsberichte

### Die EMPA St. Gallen im Jahre 1977

Der 12. Dezember 1977 brachte im europäischen Blätter-  
wald Schlagzeilen für die EMPA St. Gallen. Zudem war-  
fen an jenem Abend unzählige Leute via österreichische  
TV einen Blick in unser Textillabor. Wo lag der Grund  
dieses plötzlichen weltweiten Interesses an der EMPA  
St. Gallen? Skirennfahrer haben heute Bekleidungs-  
vorschriften, und der Internationale Skiverband FIS hatte  
die EMPA als offizielle Prüfstellung für die Rennfahrer-  
bekleidung eingesetzt. Beim Riesenslalom im Val d'Isère  
passierte es nun, dass die zweitklassierte Annemarie  
Moser bei der Bekleidungskontrolle der FIS strauchelte.  
Die EMPA hatte diesen Befund in ihren Laboratorien  
offiziell zu bestätigen.

Im Grunde genommen war dies für die EMPA ein kleiner  
und technisch problemloser Prüfauftrag, dessen Ergebnis  
aber für den internationalen Skirennsport von grosser  
Bedeutung war. Es lohnt sich aus dieser Begebenheit  
heraus einige EMPA-bezogene Gedanken zu machen.

Sicher müssen wir die Tatsache, dass die FIS die EMPA  
als neutralen Schiedsrichter auserkor, positiv werten.  
Es zeugt dies von einem Vertrauen in die Zuverlässigkeit  
und Sorgfalt unserer Messungen. Dies stellt unsern Mit-  
arbeitern und unsern Einrichtungen ein gutes Zeugnis  
aus. Ferner hat man international anerkannt, dass die  
EMPA wissenschaftliche Sauberkeit und objektives Mes-  
sen zur alleinigen Richtschnur ihrer Entscheide macht  
und diese Grundsätze auch nicht nationalen — lies  
chauvinistischen — Gefühlen opfert.

Dies, sowie der Umstand, dass wir dadurch mit der Problematik des Materialkriegs im Wettkampfsport — sicher ein noch ausbaufähiges und lukratives, nicht aber unbedingt sportlich-faires Spezialgebiet der Materialkunde — konfrontiert wurden, hat uns gefreut. Nachdenklicher stimmt uns die Frage, weshalb diese einfache Luftdurchlässigkeitsmessung am Trikot eines Stars unsere Mitmenschen viel mehr interessiert als die vielen kniffligen Aufgaben und die sorgfältigen Auswertungen von Versuchsreihen, die uns über das ganze Jahr hinweg so viel Kraft und Denkarbeit kosten. Sicher liegt dies nicht allein darin, dass wir viele Aufträge streng vertraulich behandeln; das Echo müsste dann doch indirekt über die Nutzung unserer Versuchsergebnisse durch den Auftraggeber kommen. Zudem gelangen die für die Forschungsgemeinschaften durchgeführten Arbeiten in die Hände eines breiteren fachlich interessierten Publikums, und die gerade auch im Berichtsjahr relativ häufig durchgeführten Produktvergleiche für die Konsumentenorganisationen haben auch ein grosses Zielpublikum, das etwa mit dem skibegeisterten Publikum vergleichbar ist.

Nicht erst im Dezember, sondern schon seit Beginn des Berichtsjahrs haben wir uns immer wieder die Frage gestellt, wie unser Angebot attraktiver gestaltet werden könnte. Es ist uns dabei klar, dass unser Wert nicht an der Grösse der verursachten Schlagzeilen, sondern an unserem Beitrag zur Sicherung der schweizerischen Bevölkerung und unserer Nützlichkeit für die Schweizerische Wirtschaft gemessen werden muss. So gesehen kommt der Reorganisation der Fachkommission und deren Ueberführung in die Industriekommission wesentlich grössere Bedeutung zu. Der enge Kontakt zu den mit der EMPA St. Gallen verbundenen Industrien wird vor allem über die Delegierten der Industriekommissions-Mitglieder gepflegt. In den kleineren Gruppen der Technischen Koordinationskommission und besonders des Beraterteams des Präsidenten werden aktuelle Fragen der Materialprüfung und der Zusammenarbeit EMPA—Industrie bearbeitet.

Unsere Auftraggeber in Industrie und Gewerbe sind im allgemeinen von der Zuverlässigkeit unserer Prüfbarkeit überzeugt. Sobald die Vorlage eines amtlichen Prüfzeugnisses notwendig ist, nimmt man unsere Hilfe gerne in Anspruch. Dass aber oft zusätzliche Prüfungen — etwa im Sinne einer Produktionskontrolle oder einer Eignungsprüfung — ausbleiben, ist meistens bei den durch solche Untersuchungen verursachten Prüfkosten zu suchen. So vernahmen wir aus verschiedenen Branchen, dass unsere Prüfkosten für solche Zusatzuntersuchungen als zu hoch taxiert werden. Im einen Fall sind die Prüfkosten im Verhältnis zum Wert der Ware so hoch, dass es einfacher ist, im Reklamationsfall Ersatz zu leisten, als den Ursachen nachzugehen. In andern Fällen werden vermutlich einfachere, dafür aber kostengünstigere Prüfungen von in- und ausländischen Prüfstellen angeboten, die — tatsächlich oder auch nur «optisch» — den Ansprüchen der Praxis auch zu genügen vermögen. Die EMPA will ihre Aufgabe als neutraler Materialprüfer für Industrie und Gewerbe ernst nehmen und sucht daher nach Wegen, um da so wichtige Kostenproblem zu entschärfen.

Die Aktualisierung unseres Angebots an die Wirtschaft bleibt stets unser Ziel. Zur Zeit wird viel von Qualitätssicherung gesprochen. Die hier entwickelten Prinzipien dürfen aber nicht nur in der Weltraumfahrt, der Grossindustrie oder bei Lieferungen an die Armee Bedeutung haben, sondern müssen auch in das Gebiet der Konsumgüter eindringen. Unsere Aufgabe wird es sein, den Beitrag der Materialprüfung an die Qualitätssicherung

zu definieren und die verlangten prüftechnischen Hilfen zu gewähren. Zum Teil mit den Fragen der Qualitätssicherung verbunden sind die Probleme der Warenordnung, die eine Festlegung der Beschaffenheit und der Leistungsfähigkeit von Produkten verlangen. Auch hier wird die Materialprüfung Wesentliches zur Rationalisierung im betrieblichen Ablauf beizutragen haben.

So bemühten wir uns auch im abgelaufenen Jahr stets am Ball zu bleiben und bezüglich Auftragserledigung, Prüfkosten und Dienstleistungsangebot immer attraktiver zu werden.

Prof. Dr. P. Fink  
Direktor der Eidgenössischen Materialprüfungs-  
und Versuchsanstalt  
für Industrie, Bauwesen und Gewerbe  
9001 St. Gallen

### Die EMPA in Kürze

- 1880 Gründung der «Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien am Schweizerischen Polytechnikum» durch L. v. Tetmajer, der als erster Direktor wirkte.
- 1881 Bezug des Neubaus an der Leonhardstrasse in Zürich.
- 1895 Erstmalige Verwendung der Bezeichnung «Eidgenössische Materialprüfungsanstalt» im Jahresbericht.
- 1901 Uebernahme der Direktion durch F. Schüle.
- 1924 Uebernahme der Direktion durch M. Ros.
- 1927 Eingliederung der im Jahr 1906 unter der Leitung von E. J. Constam gegründeten Eidgenössischen Prüfanstalt für Brennstoffe.
- 1937 Eingliederung der im Jahr 1911 durch J. A. Jovanovits gegründeten Schweizerischen Versuchsanstalt (früher Textilkontrollstelle) in St. Gallen; Festlegung der heutigen Bezeichnung (Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe); Bildung eines Dreier-Direktoriums.
- 1949 Uebernahme des Direktionspräsidiums durch E. Amstutz.
- 1962 Bezug der Neubauten in Dübendorf.
- 1969 Uebernahme des Direktionspräsidiums durch T. H. Erismann.
- 1971 Neuorganisation des Anstaltteils in Dübendorf.
- 1973 Neuorganisation des Anstaltteils in St. Gallen.

### Die Leitung der EMPA

#### Leitung der Gesamt-EMPA

- Direktionspräsident: Prof. Dr. T. H. Erismann
- Stellvertreter: Prof. Dr. P. Fink

#### Leitung der EMPA Dübendorf

- Direktor: Prof. Dr. T. H. Erismann
- Stellvertreter — Fachliches: Dr. M. Hochweber; Administratives: Dr. J. Heierle; Lehrbetrieb: Prof. R. Steiner
- Ressortchefs — Baustoffe: R. Joosting; Metalle: Prof. R. Steiner; Chemie: Dr. W. Jutzi; Spezialgebiete: Dr. M. Hochweber; Dienstleistungen: R. Burkhardt; Administratives: Dr. J. Heierle

#### Leitung der EMPA St. Gallen

- Direktor: Prof. Dr. P. Fink
- Stellvertreter — Technisches: Prof. Dr. O. Wälichli; Administratives: A. Wyss
- Ressortchefs — Technologie: W. R. Thalmann; Naturwissenschaften: Prof. Dr. O. Wälichli

Der Direktionspräsident untersteht dem Schweizerischen Schulrat als der Aufsichtsbehörde der Eidgenössischen Hochschulen. Er vertritt die EMPA nach aussen und sorgt für eine einheitliche Geschäftsführung.

Die Direktoren leiten die ihnen unterstellten Bereiche in technisch-wissenschaftlicher Hinsicht selbständig und sind für deren Arbeitsweise verantwortlich.

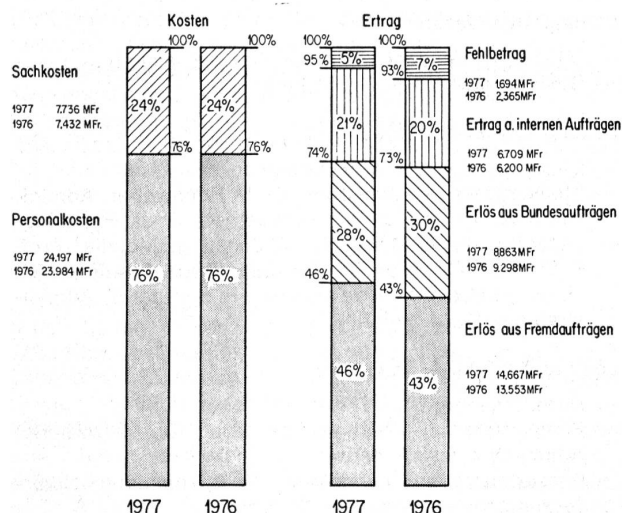
In beiden Anstaltsteilen treffen sich die Ressortchefs unter der Leitung des Direktors meistens wöchentlich zu einer Ressortchefkonferenz (RCK). Darin werden die laufenden Geschäfte besprochen.

### Die Industriekommission der EMPA St. Gallen

Kommission mit 22 Mitgliedern (Verbände, Firmen) der für die EMPA St. Gallen massgebenden Industrien, die bei der Pflege des Kontaktes zwischen der EMPA und den betreffenden Industriezweigen mitwirkt. Die Mitglieder lassen sich von etwa 50 führenden Fachleuten als Delegierte vertreten. Präsident: A. R. Niederer, Lichtensteig.

### Kosten und Ertrag

Das finanzielle Ergebnis der Berichtsperiode darf als befriedigend bezeichnet werden (vgl. Grafik). So ist der Gesamtertrag aus externer Tätigkeit sowie die Ertragsleistung aus internen Aufträgen von 29,051 Mio Franken im Jahre 1976 auf 30,239 Mio Franken im Jahre 1977 gestiegen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass auf den 1. April 1977 die Stundenansätze und teilweise auch die Tarifsansätze den steigenden Kosten angepasst werden mussten. Klagten im Jahresbericht 1976 eine Vielzahl von Abteilungen über die Auswirkungen der Rezession auf die Tätigkeit der EMPA, so lässt doch der Jahresabschluss 1977 den Schluss zu, dass die Auswirkungen der Rezession bei einem grossen Teil der Abteilungen zum Stillstand gekommen sind. So ist der Erlös aus Fremdaufträgen auf 46 % (im Vorjahr 43 %) des Gesamtertrags gestiegen, während allerdings die Bundesaufträge von 30 % im Jahre 1976 auf 28 % im Berichtsjahr fielen, eine Tendenz, die das Direktorium der EMPA begrüsst, möchte sie doch nicht nur zu einer Prüfstelle anderer Bundesdienststellen werden, sondern ihren hohen Standard in der freien Konkurrenz beweisen.



## Firmennachrichten

### Carl Hamel Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, Arbon

Es scheint, dass für das heutige Unternehmertum eine neue Ära angebrochen ist. Vor noch wenigen Jahren waren es technische und betriebswirtschaftliche Probleme, welche die Unternehmensleitung zu bewältigen hatte, um erfolgreich zu sein. Heute sind es zusätzlich vorwiegend die wirtschafts- und währungspolitischen Umweltsphären, welche über Gedeih und Verderben einer Unternehmung entscheiden. Für die Firma Carl Hamel AG, Arbon, stellen die heutigen Umweltrends keine Neuigkeit dar, hat sie sich doch seit eh und je mit Erfolg gegen die politischen und wirtschaftlichen Einflüsse behauptet.

Bereits die Gründung der Carl Hamel AG in Arbon im Jahre 1923 war eine Folgeerscheinung des Ersten Weltkrieges. Aufgrund der Goldmark-Entwertung und des Versailler Vertrages sah sich die alte in Siegmarschönau bei Chemnitz (Sachsen) domizilierte Firma Carl Hamel AG gezwungen, sich eine Reservestellung in einem neutralen Lande aufzubauen. Die Wahl fiel auf Arbon, wo geeignete Lokalitäten erworben werden konnten.

Als Folge des Zweiten Weltkrieges wurde die Entwicklung der Carl Hamel Spinn- und Zwirnereimaschinen AG, Arbon, durch die internationale Politik gehemmt. Das Stammhaus wurde demontiert und der Rest von der DDR entschädigungslos enteignet. Auch die «Reservestellung» in Arbon erwies sich aufgrund der Ausstattung mit deutschem Kapital nicht so resistent wie erhofft. Während des Zweiten Weltkrieges erfolgte für Uebersee-Exporte eine Transportsperre durch die Alliierten und von 1945 bis 1954 wurde das Arboner Unternehmen in Anwendung des «Bretton Wood»-Abkommens beschlagnahmt und damit dem Einfluss der Eigentümer während neun Jahren entzogen. Das Buch von Dr. Heinrich Homberger «Schweizerische Handelspolitik im Zweiten Weltkrieg» nimmt hierzu wie folgt Stellung:

«Hier dagegen fand ein Eingriff statt, der noch jahrelang Folgen nach sich ziehen sollte, die in der Gestalt des sogenannten Washingtoner Abkommens und seiner Durchführung beziehungsweise Ablösung zu den unerquicklichsten der Nachkriegszeit gehören und die Schweiz als neutraler Rechtsstaat auf die härteste Probe stellen sollten.»

In den letzten 20 Jahren konzentrierte sich die Carl Hamel AG in Arbon ausschliesslich auf den Bau von Zwirnereimaschinen für die verschiedenen Zwirn-Verfahren. Mit der Entwicklung des Zweistufen-Zwirn-Verfahrens schaffte sich das Unternehmen eine Sonderstellung. Bereits 1975 konnte die 500 000. Spindel geliefert werden. Die 250 Mitarbeiter umfassende Belegschaft stellt die Maschinen einschliesslich Endmontage her — teilweise in enger Zusammenarbeit mit Unterteilern, die nach Angaben der Firma Hamel Zusatzteile fabrizieren.